

Zahnjournal

INFORMATIONEN VON EXPERTEN RUND UM DAS THEMA ZÄHNE

Wir machen die Zähne!

Zähne Körper Mensch

ZAHNTECHNISCHES MEISTERLABOR UND ZAHNARZT – GEMEINSAM
VOR ORT FÜR EIN PERFEKTES ERGEBNIS!

Liebe Leser!

Herzlich willkommen zu einer neuen Ausgabe des Zahnjournals, in dem die zahntechnischen Meisterbetriebe Ihrer Region über wichtige Themen zur Zahngesundheit informieren. Der Titel: Zähne – Körper – Mensch verrät schon unseren Schwerpunkt, das Zusammenwirken von Zahn- und Körpergesundheit.

In unserer Expertenmeinung beleuchtet dieses Mal die Vorsitzende des Deutschen Zahnärzte Verbandes Dr. med. dent. Angelika Brandl-Naceta, wie Zahnmedizin und Zahntechnik für die Mundgesundheit und das Wohlbefinden des Patienten zusammenarbeiten – und wie sie schon jetzt effektiv zusammen wirken.

Zwei Werkzeuge, die in Praxis und Dentallabor regelmäßig eingesetzt werden, sind der Gesichtsbogen und der Artikulator. Sie werden bei der Planung von Zahnersatz eingesetzt oder dienen bei der Behandlung von Funktionsstörungen im Kiefer als wichtiges Hilfsmittel zur Umsetzung des Therapieplans. Wie diese funktionieren und wann sie eingesetzt werden, erfahren Sie in dieser Ausgabe.

Die Zusammenarbeit von Zahnarzt und Zahntechniker sorgt für hochwertigen und passgenauen Zahnersatz und effektive Therapiemittel wie Aufbissschienen. Darüber hinaus wirken verschiedene Gesundheitsberufe erfolgreich zusammen für die Gesundheit von Zähnen, Kiefer und Körper. Wir zeigen Ihnen, wann und wie Zahntechniker, Orthopäden, Schmerztherapeuten, Physiotherapeuten, Osteopathen oder auch Psychotherapeuten an der Diagnose und unterstützenden Behandlung beteiligt sind.

Der Anamnesebogen, den Sie als Patient vor der Behandlung ausfüllen, enthält Fragen zu Erkrankungen und Allergien sowie zu Medikamenten, die Sie einnehmen. Der Zahnarzt nutzt diese Informationen zur bedarfsgenauen Planung und Behandlung. Wir stellen Ihnen ein Muster eines solchen Anamnesebogens genauer vor und erklären wichtige Details.

Gut aufbereitete Informationen sind natürlich auch für Sie als Patientin oder Patient unerlässlich – z. B. über die richtigen Partner, wenn es um Zahntechnik geht. Deshalb enthält auch diese Ausgabe eine aktuelle Liste aller meistergeführten Dentallabore vor Ort.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen
Ihr Klaus Bartsch



Wir machen die Zähne!



Klaus Bartsch,
Zahntechnikermeister
und Obermeister der **ZIK**
Zahntechniker-Innung Köln

Die Themen im Überblick

Expertenmeinung

Mundgesundheit im Fokus von Zahnmedizin und Zahntechnik

Was haben Gesichtsbogen und Artikulator mit Ihrer Wirbelsäule zu tun?

Zwei Werkzeuge zur Diagnose und Planung in Praxis und Dentallabor

Hier finden Sie einen Experten vor Ort

Meistergeführte Dentallabore

Im Zusammenwirken erfolgreich für Zähne, Kiefer und Körper

Was verschiedene Gesundheitsberufe für Ihr Wohlbefinden tun können

Warum ist der Anamnesebogen so wichtig?

Die Zähne stehen in Wechselwirkung mit unserem Körper

Impressum

Verantwortlich im Sinne des Presserechtes: Klaus Bartsch

Redaktion: Christine Braun, Alexander Bannas,
Thomas Bartsch, Gerhard Fallenstein, Detlev Morbach,
Joachim Rappard, Hans-Gerd Hebinck
boni-DENT Marketing GmbH

Wirtschaftsgesellschaft der Zahntechniker-Innung Köln

Hauptstraße 39

50859 Köln-Widdersdorf

Tel. 0221-503044

Auflage: 400.000 Stück

Gestaltung: Godt und Hebinck, www.godt-hebinck.de

Titelbild: adpic, Günter Menzl – fotolia.com

Expertenmeinung

Mundgesundheit im Fokus von Zahnmedizin und Zahntechnik

Die Mundgesundheit umfasst weitaus mehr als das Füllen von Löchern, die durch Karies entstanden sind, oder das Ersetzen von fehlenden Zähnen durch eine Prothese. Dies ist heute den meisten Patienten bekannt. Wie wichtig und umfassend die interdisziplinäre Tätigkeit der Zahntechniker und Zahnärzte rund um den Mund ist, wird deutlich, wenn wir die einzelnen Fachbereiche näher beleuchten und die innovativen Möglichkeiten moderner Zahnheilkunde aufzeigen.

Schon die Chinesen und Ägypter erkannten ganzheitliche Zusammenhänge und Wechselwirkungen zwischen kranken Zähnen und Organsystemen. Die chinesischen Leibärzte des gelben Kaisers verfassten hierzu schon vor mehr als 2000 Jahren Niederschriften. Erstmals wurden darin Zusammenhänge zwischen Entzündungen im Mund und Schmerzen an den Gelenken beschrieben.

Auch die moderne Medizin widmet sich – gestützt auf wissenschaftliche Studien – ausführlich dieser umfassenden Thematik.

In unserer leistungsorientierten und schnelllebigen Gesellschaft gehören Stress und dessen Auswirkungen auf den menschlichen Körper zum täglichen Bild auch in den ärztlichen Praxen. Vegetative Störungen und Verspannungen führen zu immer massiveren Belastungen der Betroffenen bis hin zur Arbeitsunfähigkeit. So kann z.B. Bruxismus mit Zähneknirschen, Zahnpressen, Kiefergelenksgeräuschen und starken Muskelverspannungen im Nacken und Kopfbereich zu Knochenabbau, Zahnabrieb bis hin zu lockeren Zähnen und massiven Schmerzen im Bereich der Kaumuskulatur führen.

Eine fachübergreifende Therapie bringt dem Patienten Linderung: Ärzte, Zahnärzte, Zahntechniker und Physiotherapeuten arbeiten auf verschiedenen Ebenen mit dem Fokus auf den Patienten im engen Dialog. So bewirken sie eine nachhaltige Verbesserung und Heilung der Symptomatik. Funktionsanalysen und verschiedene laborgefertigte funktionelle Entlastungs-Schienen verhelfen dem Patienten zur Beschwerdefreiheit.

Die frühzeitige kieferorthopädische Behandlung und konsequente Begleitung sorgen für eine korrekte Kaufunktion und eine ästhetische Zahnstellung. Zahntechnik und Zahnmedizin verhelfen gemeinsam dem Patienten zu schönen Zähnen – bis ins weit vorge-schrittene Erwachsenenalter.

Fehlende Zähne können durch neueste, inzwischen auch computergestützte Technologien perfekt ersetzt werden. Auf diese Weise sind eine einwandfreie Kaufunktion und ästhetisches Aussehen gesichert. Nur wer seine Nahrung vernünftig kauen und zerkleinern kann, wird auf Dauer seine Gesundheit stabil erhalten. Dagegen führt Nahrung, die in großen Stücken



*Dr. med. dent. Angelika Brandl-Naceta
Vorsitzende des Deutschen Zahnärzte Verbandes e.V.*

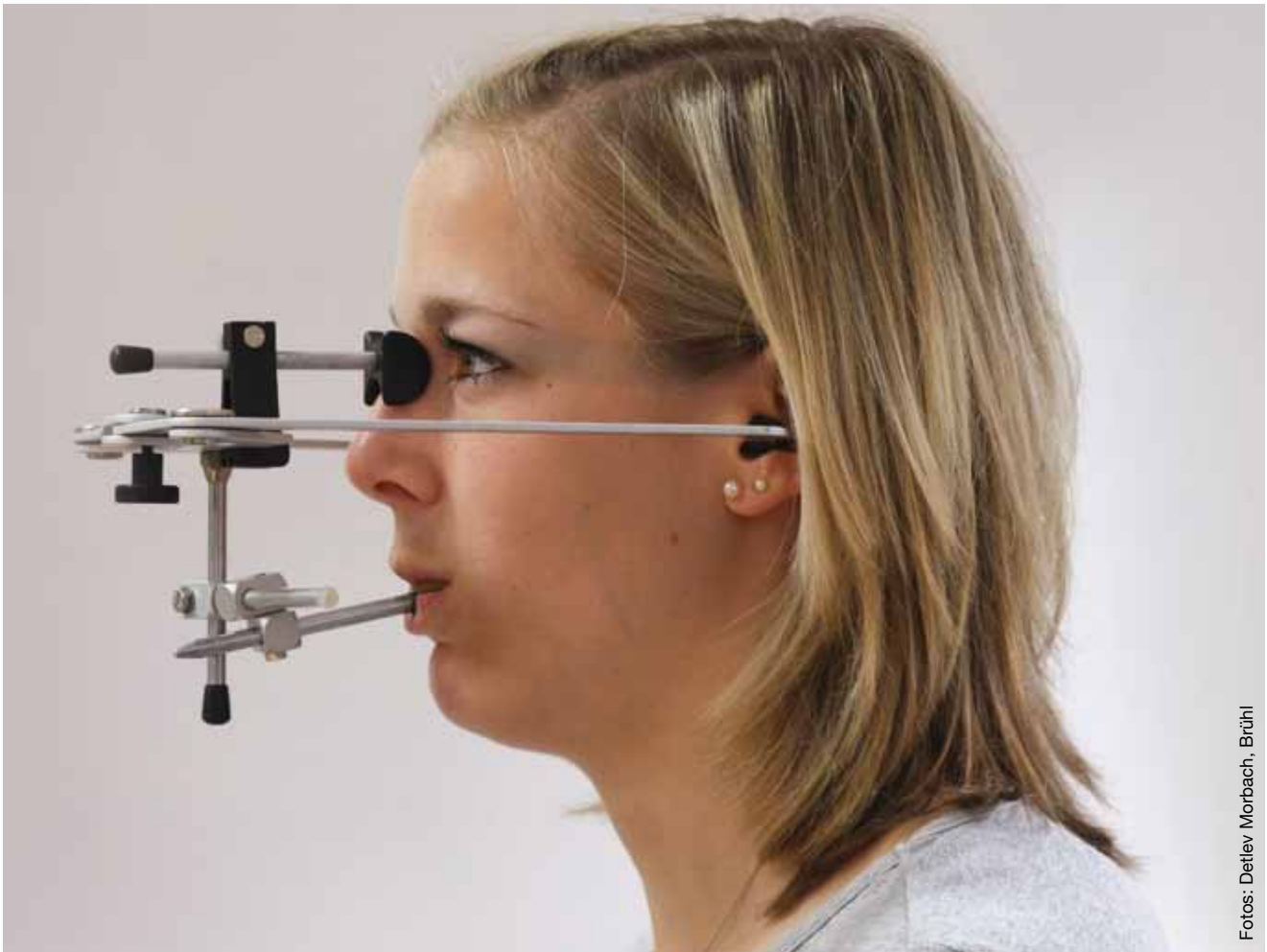
geschluckt wird, langfristig zu Magen- und Darm-Störungen. Dies stört nicht nur das persönliche Wohlfühlen, sondern kann Erkrankungen des Verdauungstraktes auslösen.

Neben den klassischen Methoden der Zahn-Behandlung in der Praxis und in der Fertigung von Zahnersatz in den Dentallaboren sind gerade in den vergangenen zehn Jahren neue Technologien und Materialien entwickelt worden. Diese ermöglichen eine Perfektion bzw. Präzision und bieten dem Patienten so die Versorgung mit Zahnersatz, der sich wie »eigene, gewachsene Zähne« anfühlt.

In Teilbereichen ist es für bestimmte zahntechnische Arbeiten möglich, statt der Abformung mit Metalllöffeln und weicher Abformmasse nun mit einer digitalen Kamera die Mundsituation zu filmen, die Datensätze zu scannen und diese an das Dentallabor zu schicken. Hier findet die Weiterverarbeitung durch den Zahntechniker mit Hilfe eines Computers statt. Der Zahntechniker fräst Kronen und Brücken aus speziellen Materialien wie Zirkon und gestaltet diese individuell. In der engen Zusammenarbeit von Zahntechnikern und Zahnärzten entsteht ein hochmoderner, gut verträglicher Zahnersatz.

Die vielfältigen Materialien lassen keinen Patienten unversorgt zurück, da auch für Allergiker eine Versorgung verfügbar ist, die individuell verträglich ist.

Zahnärzte und Zahntechniker in Deutschland richten den gemeinsamen Fokus auf die Mundgesundheit der Bevölkerung - sowohl auf den Erhalt als auch auf die Wiederherstellung. Dabei betrachten sie den Patient in seiner Gesamtheit: Jeder Patient wird individuell nach seinem Bedarf behandelt und versorgt. Die heute verfügbaren Methoden und Materialien sichern eine optimale zahnmedizinische Versorgung nach den hochangesezten deutschen Qualitätsstandards.



Fotos: Detlev Morbach, Brühl

In welchem Verhältnis steht der Oberkiefer zum Kiefergelenk? – Diese Daten ermittelt der Zahnarzt mit Hilfe eines Gesichtsbogens.

Was haben Gesichtsbogen und Artikulator mit Ihrer Wirbelsäule zu tun?

- Zwei Werkzeuge zur Diagnose und Planung in Praxis und Dentallabor

Der Gesichtsbogen und der Artikulator sind zwei wichtige Werkzeuge, die in jeder Zahnarztpraxis und in jedem Dentallabor zur Standardausstattung gehören. Zum einen werden sie bei der Planung von Zahnersatz eingesetzt. In der Behandlung von Funktionsstörungen in der Kaumuskelatur und im Kiefer sind sie zum anderen ein wichtiges Hilfsmittel, wenn es um die Umsetzung des Therapieplans geht.

Symptome von CMD

Ines Behringer* leidet seit längerer Zeit unter massiven Verspannungen im Nacken und heftigen Rückenschmerzen. Manchmal fühlt sich ihr Gesicht ganz starr an oder schmerzt. Wegen ihrer Beschwerden hat sie schon mehrere Ärzte aufgesucht – ohne nennenswerten Erfolg. Mittlerweile befürchtet Ines Behringer, dass sie ihre Schmerzen wohl hinnehmen muss. Was sie nicht weiß: Der Kiefer beeinflusst sowohl unsere Kopf- als auch unsere gesamte Körperhaltung.

Eine gestörte Stellung von Unter- und Oberkiefer kann sich somit negativ auf andere Körperteile wie die Wirbelsäule auswirken. Folgen sind Beschwerden wie Verspannungen und Gesichts-, Kopf- oder Rückenschmerzen. Man spricht auch von Craniomandibulärer Dysfunktion, kurz CMD genannt.

Funktionsanalyse zur Diagnose von CMD

Zur Diagnose und Therapie von CMD sowie zur optimalen Planung von Zahnersatz wird zunehmend die klinische und instrumentelle Funktionsanalyse eingesetzt. Diese lokalisiert und untersucht in mehreren Schritten den Grad der CMD sowie ihre Ursachen und bestimmt den für den jeweiligen Patienten normalen Zustand, der durch die Therapie erreicht werden sollte. Dabei werden die Gelenkbahnen und Kieferbewegungen vermessen, anschließend werden die individuellen Bewegungsmuster mechanisch oder elektronisch aufgezeichnet.

Zahnarzt ist Ihr erster Ansprechpartner

Ines Behringer erfährt zufällig mehr über CMD, als ihr eine Kollegin von der eigenen Behandlung erzählt und ihr einen erfahrenen Zahnarzt nennt. Die Untersuchung der Kiefergelenke erfolgt nämlich nicht durch den Orthopäden, sondern durch den Zahnarzt, der die Ursachen für die Fehlfunktion ermittelt sowie die Fehlstellungen der Kiefer und Zähne analysiert und therapiert. Bei der genauen Bestimmung der therapeutischen Bisslage stehen ihm unterschiedliche Methoden zur Vermessung und elektronischen Aufzeichnung der Bewegungsbahnen zur Verfügung. Damit kann er nicht nur den aktuellen Zustand, sondern auch das ideale Bewegungsmuster ermitteln. Im Therapieplan legt der Zahnarzt dann in Absprache mit dem Zahntechniker alle nötigen Schritte fest, damit die Auswirkungen der CMD behoben oder gemindert werden. Während ihrer Behandlung lernt Ines Behringer zwei Hilfsmittel kennen, die den Zahnarzt und Zahntechniker bei ihrer Arbeit unterstützen: den Gesichtsbogen und den Artikulator.

Position des Oberkiefers zum Kiefergelenk

Der Gesichtsbogen ist ein Gerät, mit dessen Hilfe Daten zur Lagebestimmung des Oberkiefers im Verhältnis zum Kiefergelenk ermittelt und dann in einen Artikulator übertragen werden. Dazu wird Ines Behringer der Gesichtsbogen beidseitig auf Höhe der Ohren aufgesetzt und an der Nase fixiert. Im Anschluss wird

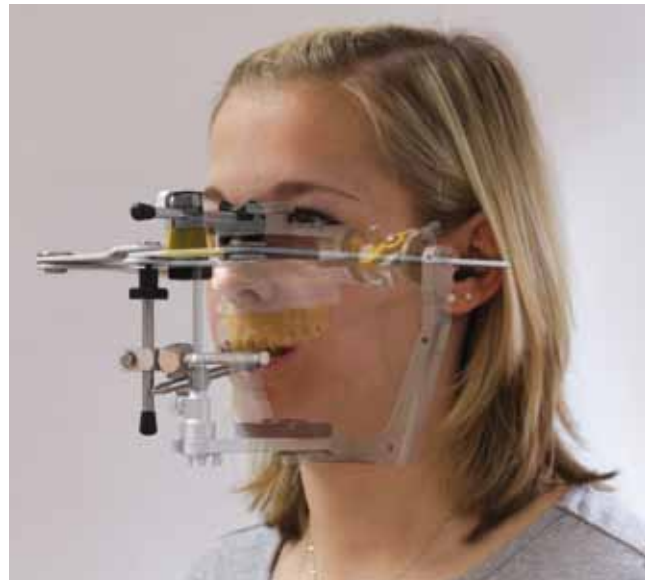


Zusammenspiel von Ober- und Unterkiefer in der Simulation: Dabei unterstützt der Artikulator die genaue Diagnose.

die so genannte Bissgabel, die eine weiche Abdruckmasse trägt, gegen die Kauflächen bzw. Schneidkanten ihrer Oberkieferzähne gedrückt. Diese Position speichert der Gesichtsbogen, so dass sie anschließend in den Artikulator übertragen werden kann.

Modellanalyse im Kausimulator (Artikulator)

Im Artikulator werden die Bewegungen des Unterkiefers im Zusammenspiel mit dem Oberkiefer mecha-



Die Fotocollage veranschaulicht für Sie das Zusammenspiel von Gesichtsbogen und Artikulator.

nisch simuliert. Dazu werden Gips-Modelle der Zahnbögen des Ober- und Unterkiefers von Ines Behringer im Artikulator eingespannt, was eine möglichst naturgetreue Übertragung der Situation im Mund ermöglicht. Anhand der Daten aus der Simulation ermitteln der behandelnde Zahnarzt und der Zahntechniker, wie die gegenüberliegenden Zahnbögen zueinander stehen und miteinander bewegen. Auf diese Weise werden mögliche Probleme bei der Okklusion (das heißt: jeglicher Kontakt zwischen den Zähnen des Oberkiefers und des Unterkiefers) erkannt.

Gesichtsbogen und Artikulator – Ergebnisse führen in die richtige Richtung

Die Daten, die bei der Untersuchung mit dem Gesichtsbogen und Artikulator ermittelt wurden, sorgen bei der Umsetzung des Therapieplans für mehr Genauigkeit. Ines Behringer bekommt eine Okklusionschiene, auch Aufbisschiene genannt, die speziell für sie im Dentallabor gefertigt wird und schon nach kurzer Zeit erste Linderung bringt.

Während ihrer Behandlung erfährt Ines Behringer, dass der Artikulator ebenfalls gute Dienste leistet, wenn es um die Herstellung von Zahnersatz oder von Teil- und Totalprothesen geht, die der Zahntechniker im Dentallabor individuell fertigt. Indem im Artikulator die exakte Gebissituation nachempfunden wird, weiß der Zahntechniker, wie der Zahnersatz im Detail gestaltet werden muss. Schließlich erwartet der Patient, dass er bekommt, was ihm guttut: passgenauen Zahnersatz, der reibungslos und angenehm funktioniert und möglichst lange hält. Gelingt dies nicht, entstehen falsche Zahnkontakte. Dann drohen auch hier wieder Beschwerden wie Zahn- und Kiefergelenkschmerzen, Nackenschmerzen und Muskelverspannungen bis hin zu Rückenschmerzen. – Alles Symptome, auf die Ines Behringer gern verzichtet!

*Der Name wurde von der Redaktion geändert.



Zeitdruck, hohes Lebenstempo und Anspannung führen vermehrt zu Stress. – Dieser kann Funktionsstörungen im Kiefer auslösen.

Im Zusammenwirken erfolgreich für Zähne, Kiefer und Körper

Was verschiedene Gesundheitsberufe für Ihr Wohlbefinden tun können

Zähne, Kiefer und Körper wirken zusammen. Gerade wenn Patientinnen und Patienten über Verspannungen, Kopfschmerzen, Gesichtsschmerzen, Tinnitus und andauernde, eher diffuse Zahnschmerzen klagen, richten heute viele Zahnärzte ihren Blick auf Funktionsstörungen in der Kaumuskulatur und im Kiefer. Längst konnten Wissenschaftler nachweisen, dass durch eine fehlerhafte Stellung der Kiefer zueinander die Kopf- und Körperhaltung negativ beeinflusst werden kann.

In einer umfangreichen Untersuchung klärt der Zahnarzt zunächst die Ursachen für die Beschwerden. Denn: Die diffusen Schmerzen im Mund- und Kieferbereich können verschiedene Ursachen haben, die unterschiedliche Behandlungen erforderlich machen. Dabei können – je nach Diagnose – auch andere Heilberufe zur unterstützenden Therapie mit einbezogen werden.

Diagnose: Fehlerhafte Zahnkontakte

Abnutzungserscheinungen an den Zähnen oder beschädigte Ränder von Zahnfüllungen, an denen sich Karies gebildet hat, sind oft Anzeichen für nächtliches Zähneknirschen. Auch Störungen im Zusammenbiss oder schlechtsitzender Zahnersatz – also fehlerhafte Zahnkontakte – führen zu verstärkter Muskelaktivität in den Kiefergelenken.

Entstehen die Beschwerden durch Knirschen, hilft in der Regel eine Aufbisschiene (Okklusionsschiene). In enger Zusammenarbeit mit dem **Zahntechniker** wird diese individuell für den Patienten geplant und im Dentallabor angefertigt. Wird die Aufbisschiene regelmäßig getragen, sorgt sie schon bald für eine spürbare Entspannung der Kaumuskulatur. So werden Symptome wie Kopfschmerz gelindert. Die starke und schädliche Abnutzung der Zähne wird gestoppt.

Damit eine Aufbisschiene sicher wirkt, muss sie im Verlauf der Therapie regelmäßig angepasst werden. Diese Aufgabe übernimmt der Zahnarzt.

Diagnose: Fehlerhafte Körperhaltung

Ursache für die Funktionsstörungen in der Kaumuskulatur kann ebenso eine fehlerhafte Körperhaltung sein. Eine Fehlfunktion der Halswirbelsäule erhöht die muskuläre Aktivität tagsüber und während der Nacht. In einigen Fällen wird der Zahnarzt einen **Orthopäden** zur Untersuchung und Mitbehandlung hinzuziehen, beispielsweise dann, wenn die Ursachen für die Beschwerden im Bereich der Wirbelsäule lokalisiert werden. Leidet der Patient unter starken und dauerhaften Schmerzen, ist eine Mitbehandlung durch den **Schmerztherapeuten** zu bedenken.

Auch der **Physiotherapeut** oder **Osteopath** können in bestimmten Fällen die zahnärztliche Therapie effektiv ergänzen. Durch die gezielte Behandlung der Kaumuskulatur werden die Kiefergelenke entlastet. In der Kombination mit der Aufbisschiene reicht dies oft, um die Erkrankung zu heilen. Falls orthopädische Probleme der Auslöser für die Funktionsstörungen waren, werden durch die physiotherapeutische Behandlung die eigentlichen Ursachen korrigiert.

Diagnose: Stress als Auslöser

Im Volksmund verbreitete Aussagen wie »sich durchbeißen«, »die Zähne zusammenbeißen« oder auch »auf dem Zahnfleisch kriechen« machen deutlich: Nicht immer haben die unerklärlichen Zahnschmerzen und Beschwerden eine organische Ursache. Oft ist Stress und Anspannung im privaten oder beruflichen Bereich die Ursache für die Funktionsstörungen in der Kaumuskulatur. Dann wirken die Zähne als Stressba-

rometer: Es kommt zu einer großen Aktivität der Kaumuskeln mit vermehrten Verspannungen, was häufig auf nächtliches Pressen oder Knirschen der Zähne zurückzuführen ist. Nachts werden also die Probleme des Tages immer wieder »durchgekaut«.

Auch in diesem Fall trägt der Patient am besten eine Aufbisschiene, die individuell für ihn im Dentallabor gefertigt wird. So schützt er seine Zähne vor möglichen Folgeschäden, die Anspannung allerdings bleibt.

Hier können in vielen Fällen Entspannungstechniken wie die **Muskelentspannung** nach Jacobsen oder die **Biofeedback-Methode** helfen. Je nach Stärke der Beschwerden und der individuellen Situation wird der Zahnarzt seinem Patienten eine einmalige Vorstellung oder auch eine Behandlung durch den **Psychotherapeuten** anraten, um zu klären, ob psychische oder seelische Faktoren die Beschwerden mit verursachen.

Frühe Diagnose unterstützt schnelle Heilung

Die frühe Diagnose und Behandlung einer Funktionsstörung der Kaumuskulatur kann eine schnelle Linderung oder Heilung erheblich fördern, da sich Beschwerden und Schmerzen noch nicht stark verfestigt haben. Zu Beginn steht in der Regel die so genannte reversible Behandlung, beispielsweise mit einer Aufbisschiene, die vom Zahntechniker im Dentallabor individuell gefertigt wird. Im weiteren Verlauf der Behandlung kann der Zahnarzt die Möglichkeit prüfen,

die fehlerhaften Zahnkontakte durch Einschleifen der Zähne zu beheben. In einigen Fällen werden restaurative Maßnahmen erforderlich, die allerdings meist mit erheblichem Aufwand verbunden sind.

Bei der Diagnostik und Behandlung von Funktionsstörungen der Kaumuskulatur wirken – je nach Diagnose – verschiedene Heilberufe unterstützend mit. Nach heutigem Wissensstand befürworten viele Wissenschaftler die Zusammenarbeit in Teams verschiedener Fachrichtungen. Einen solchen gemeinsamen Ansatz



Eine Aufbisschiene stoppt die schädliche Abnutzung der Zähne.

verfolgt zum Beispiel das CMD-Zentrum Hamburg-Eppendorf, das innerhalb des Centrums für innovative Medizin zu finden ist. Die ganzheitlich orientierte Medizin sieht darüber hinaus Zusammenhänge zwischen den Zähnen, den Organen und allen anderen Körperregionen.

Gibt es eine Krankenkasse, die uns immer einen Grund zum Strahlen bietet?



Jetzt wechseln!

Sichern Sie sich jährlich bis zu 50 € für eine professionelle Zahnreinigung mit dem IKK Bonusprogramm.



Weitere Informationen unter unserer kostenlosen IKK-Servicehotline: 0800 455 1111. Oder auf www.ikk-classic.de

ikk classic
Unser Handwerk. Ihre Gesundheit.

Warum ist der Anamnesebogen so wichtig?

- Die Zähne stehen in Wechselwirkung mit unserem Körper

Peter Gerwald* ist umgezogen. Als wieder einmal die Kontrolluntersuchung seiner Zähne fällig wird, sucht er einen Zahnarzt an seinem neuen Wohnort auf, der ihm von einem Kollegen empfohlen worden ist. Die Sprechstundenhilfe gibt ihm zuerst ein Blatt Papier zur Anmeldung, das der neue Patient ausfüllen soll. Peter Gerwald wundert sich: Neben den üblichen Kontakt- und Versicherungsdaten erfragt die Praxis auch alle möglichen Angaben zu seiner Gesundheit. Warum? – Ist es wirklich für den Zahnarzt von Belang, ob Peter Gerwald Rheuma, Asthma oder Allergien hat oder ob er regelmäßig Medikamente nimmt bzw. welche?

Im ersten Gespräch mit dem Zahnarzt erläutert dieser ihm den Sinn und Zweck einer solchen schriftlichen Befragung. Peter Gerwald erfährt, dass im so genannten Anamnesebogen (Anamnese, griech. für »Erinnerung«) all diese Aspekte abgefragt werden, um ein möglichst umfassendes Bild der Vorgeschichte eines Patienten zu erhalten. Für den Zahnarzt sind diese Daten wichtig, damit er nötige Behandlungen planen und mögliche Komplikationen vermeiden kann.

Da erklärt es sich fast von selbst, wie wichtig es ist, in regelmäßigen Abständen diese Informationen auf den neuesten Stand zu bringen und abermals einen Anamnesebogen auszufüllen.

Der Zahnarzt führt weiter aus, dass Erkrankungen wie Diabetes, aber auch Stoffwechsel- oder Herz-Kreislauferkrankungen oft direkte Auswirkungen auf die Zahngesundheit bzw. die nötige Zahnpflege haben.

Diabetes und Mundgesundheit

Die Mundschleimhaut von Diabetikern ist in der Regel empfindlicher. Bei einem nur mangelhaft eingestellten Diabetes schwächen die hohen Blutzuckerwerte das

Immunsystem. Dies führt dazu, dass es schneller zu bakteriellen Entzündungen des Zahnhalteapparates und Parodontitis kommt. Diese kann wiederum den Gesundheitszustand – wie andere Entzündungen im Körper auch – negativ beeinflussen. Da der Diabetes oft eine gestörte Wundheilung mit sich bringt, ist es bei zahnchirurgischen Eingriffen von besonderer Bedeutung, dass der Zahnarzt über die Erkrankung Bescheid weiß.

Erkrankungen bestimmen Zahnersatz mit

Dies gilt gerade dann, wenn Zahnersatz benötigt wird. Bei Diabetikern beispielsweise ist eine besondere Vorgehensweise angeraten, wenn die Wahl auf ein Implantat als Versorgung fällt. Die häufig gestörte Wundheilung kann unter Umständen zum Problem werden, das besonders behandelt werden muss. Auch das erhöhte Risiko für eine Parodontitis wirkt sich negativ aus, da die gleichen Erreger auch eine künstliche Zahnwurzel befallen können.

Man spricht hier von so genannten Kontraindikationen, bei denen der behandelnde Zahnarzt genau abwägen muss, wie die Versorgung und Behandlung aussehen kann. Auch andere Erkrankungen sprechen in manchen Fällen gegen die Verwendung eines Implantates: Osteoporose und andere Knochenkrankheiten, schwere Herz- und Kreislaufkrankheiten sowie die Einnahme von Medikamenten, deren Aufgabe es ist, die Immunabwehr zu unterdrücken.

Unter Berücksichtigung aller Kontraindikationen muss der Zahnarzt gemeinsam mit seinem Patienten alle Möglichkeiten und Voraussetzungen genau prüfen, welche Art von Zahnersatz passt. Oft erfolgt dies in Absprache mit anderen behandelnden Ärzten. Natürlich wird bei der Auswahl auch der Zahntechnikermeister vor Ort einbezogen, wenn es zum Beispiel darum geht, ein passendes und verträgliches Material für den Zahnersatz auszuwählen.

Anmeldung

Patient
Name: Vorname: geb:
Straße: PLZ/Ort:
Tel Nr: oder (Arbeitsstelle)
Krankenkasse: Beruf:
Die Praxis wurde mir empfohlen von:

Versicherter
Name: Vorname: geb:
Straße: PLZ/Ort:
Arbeitgeber:

Im Interesse einer komplikationslosen Behandlung bitte ich um folgende Angaben: (Zutreffendes bitte ankreuzen)

1. Haben oder hatten Sie schon eine der folgenden Krankheiten ?

- Asthma
- Allergische Reaktionen, Unverträglichkeiten von Medikamenten oder Spritzen
- Herzbeschwerden (Angina pectoris, Herzinfarkt, Herzschrittmacher)
- Diabetes (Zuckerkrankheit)
- Gelbsucht, Leberkrankheiten
- Bluterkrankungen, Blutgerinnungsstörungen
- Ohnmachts- oder Krampfanfälle, Schlaganfall
- Rheuma
- HIV positiv

2. Bestehen zur Zeit andere Erkrankungen, welche ?
.....

3. Nehmen Sie regelmäßig Medikamente, welche ?
.....

4. Frauen: Besteht eine Schwangerschaft ?
Ja () Nein () Ungewiss ()

Alle Angaben unterliegen der Schweigepflicht des Arztes und seiner Mitarbeiter.

Ich habe die Fragen nach bestem Wissen beantwortet.

Datum: Unterschrift:

Die Angaben im Anamnesebogen bestimmt Behandlung mit

Auch die Angabe von möglichen Allergien und Unverträglichkeiten ist für den behandelnden Zahnarzt wichtig. Ebenso sollte der Patient alle Medikamen-



Foto: Günter Menzl – fotolia.com

Der Mensch als ein Ganzes. Zähne, Kiefer, Körper wirken zusammen.

te nennen, die er dauernd oder auch kurzfristig einnimmt, denn diese müssen mit neu hinzukommenden abgestimmt werden. Manche Medikamente wie etwa blutverdünnende Mittel können bei der Behandlung zu Komplikationen führen. Im Falle einer Schwanger-

schaft passt der Arzt ebenso seine Untersuchungen und Behandlungen an. Hier wird er zumeist auf Röntgenaufnahmen verzichten und auch nötige Medikamente daraufhin auswählen.

Anamnesebögen mit unterschiedlicher Aussage-dichte

Einen einheitlichen Anamnesebogen für alle Zahnarztpraxen gibt es nicht. Hier reichen die Versionen von einem Blatt bis zu dreiseitigen Formularen, die neben den eigenen Erkrankungen auch sonstige Körperbeschwerden oder die Erkrankungen in der Familie abfragen. Manchmal wird auch ein besonderes Augenmerk auf die persönlichen Lebensgewohnheiten (Schlaf, Ernährung, Stress) gerichtet. Auch der Konsum von Zigaretten und Alkohol spielt hier eine Rolle.

Zahnarzt muss Bescheid wissen

Nach diesem Gespräch ist Peter Gerwald klar, wie wichtig seine Angaben im Anamnesebogen für eine erfolgreiche und sichere Behandlung und Versorgung sind. Und auch über alle Änderungen in Bezug auf seinen Gesundheitszustand wird er seinen Zahnarzt zukünftig informieren. – Schließlich weiß er jetzt, wie wichtig es sein kann, diese Daten mit zu berücksichtigen.

*Der Name wurde von der Redaktion geändert.



Mit einem kritischen Blick aufs große Ganze sind Sie immer gut beraten.

Haben Sie zu viele Versicherungen abgeschlossen oder zu wenige? Die richtigen oder die falschen? Oder eine bunte Mischung aus allem? Eine ganzheitliche Betrachtung Ihrer Vorsorge gibt Ihnen mehr Klarheit. Auf dieser Grundlage gestalten wir dann gemeinsam Ihre ganz persönliche Versicherungs- und Finanzplanung.



Vertriebsleiter Martin Jaworski
Gürzenichstraße 27, 50667 Köln,
Telefon (0221) 5 79 91 12, Mobil (0177) 4 34 15 27
martin.jaworski@signal-iduna.net

SIGNAL IDUNA 
gut zu wissen

Vom Bildschirm in den Mund – Zahntechnik von heute macht es möglich!

Mit schönen Zähnen wieder strahlend lächeln

Gründe, die eine zahntechnische Versorgung erforderlich machen, gibt es viele. Eine Konstante bleibt jedoch bestehen: Zahnärzte in ganz Deutschland stehen ihren Patienten bei der Entscheidung für die passende Lösung zusammen mit ihren Labors kompetent zur Seite. Bei der Anfertigung treffen traditionelles Handwerk und modernste Technik zusammen – für ein Ergebnis nach Maß.

Wenn es um die neuen Zähne geht, sind eine ausführliche Beratung und eine einwandfreie handwerkliche Ausführung unerlässlich. Aus diesem Grund kommt neben dem behandelnden Zahnarzt insbesondere auch dem verantwortlichen Zahntechniker eine besonders wichtige Funktion zu. Er ist Werkstoffexperte, hat das nötige Gespür und Wissen für ästhetisch hochwertigen Zahnersatz und verfügt über neueste Fertigungsmethoden. Welche Möglichkeiten zahntechnische Labore jetzt ganz aktuell hinzugewinnen werden, zeigt ein Blick auf die Werkstoffinnovation Crypton von DeguDent.

Mit diesem Material erreicht die bewährte und weit verbreitete Fertigung von Zahnersatz aus Kobalt-Chrom-Legierungen (Nichtedelmetall-Legierung) eine neue Qualität. Denn Crypton lässt sich sauber und digital in den Arbeitsprozess des Labors integrieren – der Zahntechniker designt die neuen Zähne dabei individuell am Bildschirm, die gewünschten Kronen oder Brücken werden im Anschluss aus einem Ma-



Foto: DeguDent

In der Nassschleifmaschine werden Kronen und Brücken hochpräzise aus einem Crypton-Materialblock herausgeschliffen.

terialblock geschliffen. Mit diesem hochpräzisen Verfahren ist der Grundstein für die passende Versorgung gelegt: Die computergestützt gefertigten Rohlinge dienen dem Zahntechniker als Basis für die ästhetische Feinarbeit, die Verblendung. Mit speziellen Keramikmassen erzielt er ein naturnahes Ergebnis, das sich harmonisch in die Mundpartie einfügt. Der Patient erhält auf diese Weise nicht nur passende und schöne Zähne, sondern er gewinnt auch ein Stück neue Lebensqualität.

DeguDent
A Dentsply Company

Ein Artikel von unserem Kooperationspartner DeguDent

